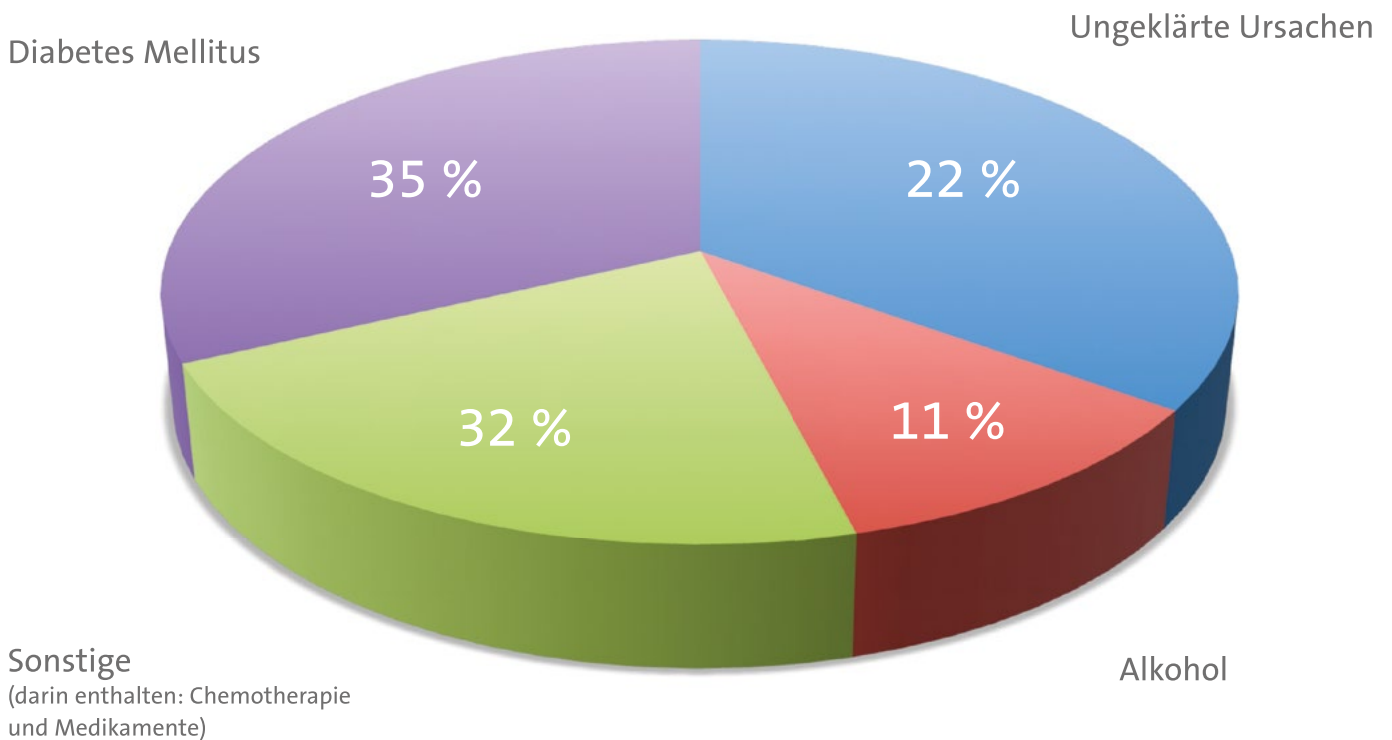




Die möglichen Ursachen einer Polyneuropathie (PNP)



Quelle: Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie 2008

(KEINE) ANGST VOR AMPUTATIONEN

Die meisten Patienten mit Diabetes fürchten den so genannten „**diabetischen Fuß**“. Zu Recht, denn Amputationen – auch solche einzelner Zehen – können die Folge sein. Hauptursache für das Fußsyndrom sind **neuropathische Schäden**.

Wenn das Gefühl in den Füßen verloren geht, können sich kleine Verletzungen durch Steinchen im Schuh, zu enges Schuhwerk oder schlecht sitzende Strümpfe unbemerkt zu Geschwüren entwickeln.



„Etwa 300 000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an einem diabetischen Fußsyndrom, mehr als die Hälfte müssen sich innerhalb von vier Jahren einer Amputation unterziehen. Amputationen können vielfach verhindert werden, wenn typische Fehler bei der Diagnostik und Behandlung vermieden würden“, meint Professor Ralf Lobmann, Endokrinologie am Klinikum Stuttgart-Bürgerhospital

Quelle: MMW – Fortschr. Med. 2013; 155; 63

Kribbeln, Brennen, taube Füße?

Gehören Sie auch zu den nahezu fünf Millionen Menschen mit Polyneuropathien?

Leiden Sie unter Kribbeln, Brennen, tauben Füßen, quälenden Schmerzen in Füßen und Beinen?

Polyneuropathie kann viele Ursachen haben: Diabetes, Alkoholmissbrauch, Chemotherapie, Infektionskrankheiten, Dialyse, Medikamenteneinnahme u.v.m. **Rund ein Viertel aller Ursachen bleibt ungeklärt.**

Nerven transportieren Informationen zwischen Gehirn und peripheren Organen. Sie sorgen dafür, dass wir eine bestimmte Empfindung haben, wenn wir z.B. die Hand in kaltes Wasser halten. Sie leiten Bewegungsimpulse an unsere Muskeln weiter und bewirken, dass wir bei Erkrankungen in aller Regel Schmerzen empfinden. Nerven können aber auch, wenn sie geschädigt sind, selbst zum Verursacher von neuropathischen Beschwerden werden. Davon sind in Deutschland etwa fünf Millionen Menschen betroffen.

Neuropathien äußern sich auf vielfältige Weise: Sie sind stechend, brennend oder ausstrahlend. Manchmal werden sie auch als einschließend oder wie eine Art elektrischer Schlag empfunden. Oft rufen selbst sanfte Berührungen Schmerzen hervor, während in anderen Fällen die Empfindsamkeit an den betroffenen Körperregionen eingeschränkt ist und Druck, Kälte oder Hitze kaum oder gar nicht mehr wahrgenommen werden. Gelegentlich treten diese Symptome auch in den Händen auf.

Werden diese chronisch und halten sie über einen längeren Zeitraum an, kann dies oft zu psychischen Problemen wie Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Angstzuständen oder Depressionen führen.



TYPISCHE BESCHWERDEN

Nicht-schmerzhaft

- Gangunsicherheit
- Missempfindungen
- Gestörtes Temperaturempfinden
- Überempfindlichkeit bei Berührung
- Sensibilitätsausfälle
- Taubheitsgefühle
- Schlafstörungen

Schmerzhaft

- Kribbeln (Parästhesien)
- brennende Schmerzen
- krampfartige Schmerzen
- einschließende Schmerzen
- stechende Schmerzen

Klinische Studien

Therapie überzeugt Ärzte und Patienten

Studien an anerkannten Kliniken und Forschungszentren zeigen, dass Studienteilnehmern die HTEMS® hilft, die Beschwerden ihrer Nervenschädigungen in den Griff zu bekommen. Auch ohne Diagnose sind gute Erfolge zu verzeichnen.

Den Nachweis der Wirkung der HTEMS® bei Polyneuropathie lieferte 2004 ein Forschungsteam am Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) Düsseldorf: Unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Martin (heute Ärztlicher Direktor des Westdeutschen Diabetes- und Gesundheitszentrums) wurden die HiToP®-Geräte der gbo Medizintechnik AG als Behandlungsalternative im Vergleich zum bekannteren TENS-Verfahren erfolgreich erprobt.

2006 wurde am Universitätsklinikum Heidelberg in einer Studie unter der Leitung von Prof. Dr. Peter P. Nawroth die Wirkung der HTEMS® bei Patienten mit schmerzhafter Polyneuropathie erforscht: Auch hier zeigte sich, dass sich bei 65 Prozent der Patienten die Schmerzen deutlich besserten. In einer Anwendungsbeobachtung des WDGZ im Jahr 2007 wurde die Datenbasis der Studien entscheidend erweitert: 414 Diabetespatienten erhielten ein Patientengerät für die Behandlung zuhause. Bei 88,4 Prozent besserten sich die polyneuropathischen Beschwerden signifikant.



(Foto: Professor Dr. Stephan Martin, Ärztlicher Direktor des Westdeutschen Diabetes- und Gesundheitszentrums)

NACHHALTIGE EFFEKTE

Die HTEMS® kann viele positive Wirkungen haben. Im Rahmen einer weiteren Studie am Deutschen Diabetes-Zentrum Düsseldorf beobachteten die Forscher folgende Effekte:

- Gewichtsverlust: Ø 1,4 Kilogramm
- Senkung des HbA1c-Wertes: Ø 0,6 Prozent

Weitere Effekte:

- Stärkung der Muskulatur
- durchblutungsfördernd
- entwässernde Wirkung (Ödeme)
- verbesserter Schlaf

Wissenschaftliche Ergebnisse der Studien:

Deutsches Diabetes-Zentrum, Prof. Dr. St. Martin, WDGZ:

- Bei 100% der Patienten Rückgang von Missempfindungen und Taubheitsgefühlen in den Beinen
- Bei 69% wurden starke Schmerzen (bis zur Schmerzfreiheit) gelindert

Universitätsklinikum Heidelberg, Prof. Dr. P. Nawroth:

- Bei 65% der Teilnehmer signifikante Besserung der Kribbelparästhesien und Schmerzsymptomatik

Universität Würzburg, Prof. Dr. Dr. h.c. A. Heidland:

- Bei 73% Verbesserungen bei Brennen und Taubheit
- Reduktion von Schlafstörungen

Referenzen - ein Blick nach Deutschland

An diesen Schwerpunktkliniken gehört die HTEMS® zum Behandlungsstandard und es wird zur weiteren Heimanwendung mit dem HiToP® 191 geraten:

Internistische und diabetologische Einrichtungen:

Westdeutsches Diabetes- und Gesundheitszentrum
Düsseldorf, Prof. Dr. Stephan Martin

Hochtaunus-Kliniken Bad Homburg,
Prof. Dr. Andreas Hamann

Uniklinik Heidelberg, Prof. Dr. Peter P. Nawroth

Herz- und Diabeteszentrum NRW,
Prof. Dr. Diethelm Tschöpe
Bad Oeynhausen

Diabetesklinik Bad Nauheim, Dr. Michael Eckhard

Klinikum Nord Dortmund, Dr. Alexander Risse

Diabeteszentrum Bad Heilbrunn, Dr. Andreas Liebl

Klinikum Stuttgart, Prof. Dr. Ralf Lobmann

DDZ Düsseldorf, Prof. Dr. Dan Ziegler

Städtisches Klinikum München, Prof. Dr. Robert Ritzel

Neurologische und Schmerz-Zentren:

Schmerz- und Palliativzentrum Göppingen,
Dr. med. Gerhard Müller-Schwefe

Schmerzzentrum Düsseldorf,
Dr. Seidel, Dr. Baltzer, Praxis Kö

Neuro Centrum Odenwald,
Dres. Reifschneider, Unsorg, Ries, Schumann,
Hoffmann, Knoblich

Centrum für Neurotherapie und Schmerztherapie
Kalkar, Prof. Dr. med. Bruno Baumann

Neurologische Praxis, Dr. med. Kai Theilemann

Schmerzzentrum Bonn-Bad Godesberg,
Dr. med. Michael Küster

Schmerzmedizin HELIOS Universitätsklinikum
Wuppertal, Dr. med. Anke Mielke

Schmerzmedizin HELIOS Klinik Wipperfürth,
Ralf Trogemann

Nephrologische Einrichtungen:

Universität Würzburg und Kuratorium für Dialyse u. Nierentransplantation, Prof. Dr. Dr. h.c. August Heidland

Dialysezentrum Mannheim, Dr. med. Frank Leistikow

MVZ für Innere Medizin und Dialyse Kempten, Dr. med W. Bösker

Ihre Fragen zum HiToP® 191

Häufig gestellte Fragen beantworten wir an dieser Stelle, damit Sie eine Entscheidung treffen können, das HiToP 191 auszuprobieren.

1. Gibt es bei HiToP –

Therapie Kontraindikationen?

Kontraindiziert sind Schwangerschaft, fieberhafte Infektionen und Allgemeininfektionen. Defibrillator ist auch Kontraindikation.

2. Darf ich trotz Implantat und/oder künstlichem Gelenk therapieren?

Ja, der HiToP -Strom ist völlig frei von jeglichem Gleichstromanteil und hat somit keinen Einfluss auf Ihr Implantat.

3. Darf ich trotz Herzschrittmacher therapieren?

Ja, wenn Sie immer nur ein Bein oder einen Arm auf einmal behandeln, also nur zwei Elektroden anlegen.

4. Muss ich die Ursache meiner Polyneuropathie kennen, um erfolgreich therapieren zu können?

Nein, wir behandeln die Polyneuropathie unabhängig von deren Ursachen.

5. Hilft die Therapie jedem?

Ja, alle profitieren von den positiven Effekten der Muskelstimulation.

6. Ist das HiToP 191 einfach zu bedienen?

Ja, ein voreingestelltes Programm erleichtert die Anwendung. Auch ältere Patientinnen und Patienten kommen hervorragend damit zurecht.



KONTAKT

+43 1 405 42 06

www.polyneuropathie.at

hitop@schuhfriedmed.at



SCHUHFRIED
MEDIZINTECHNIK

Dr. Schuhfried Medizintechnik GmbH
Van Swieten-Gasse 10, 1090 Wien
Tel +43/1/405 42 06 · Fax +43/1/405 44 64
info@schuhfriedmed.at · www.schuhfriedmed.at